

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis bei monatlicher Bestellung monatlich RM. 2.30 (einschl. 70 Pfg. Zuzugelohn), durch Verlags RM. 2.30 einschl. 66 Pfg. Postgebühren (ohne Verlagsgebühren) bei halbjährlicher Bestellung, Vierteljahres RM. 10 Pfg., auswärts halbjährlich 18 Pfg.

Druck u. Verlag: A. Lepsch & Reichardt, Dresden-N. I, Marienstraße 38/42, Fernruf 25241, Postfach 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Einzelheft: 80 mm breite Grundgröße 85 Pfg., auswärts 90 Pfg., Anzeigenpreis nach Tarif, Familienanzeigen und Stellenangebote ermäßigte Preise, Chiffre- und Anzeigen nur mit Quittungsbekundung, Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlegers, unverlangte Beiträge werden nicht aufbewahrt

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

Rede Neuraths vor der Londoner Konferenz

Vor allem Lösung der politischen Fragen

London, 13. Juni. In der Nachmittags-Sitzung der Weltwirtschaftskonferenz sprach der Führer der deutschen Delegation, Außenminister Freiherr v. Neurath. Nach Worten des Dankes an den englischen König und an die englische Regierung führte der Außenminister u. a. aus: Für die Generaldebatte möchte ich den allgemeinen anerkannt und auch in den Bericht der Experten aufgenommen volkswirtschaftlichen Grundsatz erneut betonen, daß

Internationale Schulden letzten Endes nur durch Waren- und Dienstleistungen abgetragen werden können.

Dieser Grundsatz wird für uns bei der heutigen Lage der deutschen Wirtschaft den Ausgangspunkt bilden müssen. Nach unserer Auffassung werden die wirtschaftlichen und insbesondere die handelspolitischen Probleme erst dann einer Lösung zugeführt werden können, wenn man sich zuvor über die fundamentalen Grundzüge der Kredit- und Finanzfragen befriedigend verständigt hat. Die Welt hat bisher angenommen, daß bei allen diesen Problemen die Interessen der hier vertretenen Staaten nicht gleich liegen. In der Tat scheinen, wenn wir jedes der Probleme für sich ansehen, die Interessen gegensätzlich zu sein. Aber

Diese Konferenz ist der schlagende Beweis dafür, daß es sich nur um scheinbare Gegensätze handelt.

Die Industrie kann nicht leben, wenn die Landwirtschaft nicht lebt, und umgekehrt, der Gläubiger kann nicht leben, wenn der Schuldner nicht lebt. Die Goldwährung hat keinen Sinn, wenn die Freizügigkeit des Goldes nicht gewährleistet ist. Nachdem diese Konferenz der lebendige Ausdruck dieser Einsicht ist, werden wir auch den Mut aufbringen müssen, die sich daraus ergebenden Lösungen durchzuführen. Freilich werden die Völker und Regierungen sich dazu nur durchringen, wenn das

Vertrauen und ein friedliches und verständnisvolles Zusammenleben der Völker

wiederhergestellt wird, wenn die großen politischen Aufgaben geregelt werden, die immer noch der Lösung harren. Daß das andere große politische Problem, um dessen Lösung wir seit Jahren ringen, von dieser Konferenz nicht mehr gelöst werden konnte, war eine herbe Enttäuschung. Die deutsche Regierung kann von sich sagen, daß sie ihr Teil

dazu beigetragen hat, das Vertrauen wiederherzustellen. Selten wohl ist eine Regierungserklärung in der Welt mit gleicher Spannung erwartet worden, wie die kaiserliche Erklärung des Reichskanzlers Dillke vor dem Deutschen Reichstag. Selten wohl ist eine Regierungserklärung mehr geeignet gewesen, diese Veruhigung zu schaffen und der Wiederkehr des Vertrauens die Wege zu ebnen. Der Wert dieser Regierungserklärung kann nicht dadurch gemindert werden, daß gesagt wird, das sind Worte, wir wollen die Handlungen abwarten.

Die deutsche Regierung hat gehandelt.

Sie hat ihr volles Teil dazu beigetragen, um die große von Staatsmännischer Weisheit eingegebene Initiative des italienischen Regierungschefs zu verwirklichen und den Pakt von Rom zu schaffen. Sie hat der Abrüstungskonferenz in Genf einen neuen Impuls gegeben, indem sie den Plan des Herrn Macdonald als Grundlage der zukünftigen Konvention angenommen hat. Sie hat das getan, obwohl die Erfüllung der Versprechungen, auf die Deutschland einen Anspruch hat, noch nicht sichtbar ist. Verneinen wir nicht, daß ohne eine Lösung der großen schwebenden politischen Fragen die Beratungen dieser Konferenz zu keinem befriedigenden Ergebnis führen können.

Die Rede des Reichsaußenministers wurde von der Weltwirtschaftskonferenz mit großem Beifall aufgenommen.

Der Vertreter Polens,

der nach Neurath das Wort ergriff, erklärte, es sei gefährlich, zu große Hoffnungen auf eine Besserung der Preise zu setzen. Man müsse den Versuch unternehmen, die Konsumkraft der Welt wiederherzustellen. Die Konferenz verlagte sich dann auf Mittwoch.

Bei einem Empfang der deutschen Pressevertreter erklärte Ministerialdirektor Ritter, der Reichsaußenminister habe in seiner Rede vor der Weltwirtschaftskonferenz infolge der Beschränkung der Redezeit auf 15 Minuten lediglich die allgemeinen Fragen kurz andeuten können. Die Behandlung der Einzelfragen soll bis zu den Spezialdebatten verschoben werden. Der Reichsaussenminister lege vor allem Wert auf die Betonung der Bedeutung der politischen Fragen für den Erfolg der Weltwirtschaftskonferenz.

Familienpolitik

Bereits vor mehreren Jahrzehnten hat der bekannte Kulturpolitiker Niehl in seinem Buch von der Familie mit klaffend knappen Worten das Grundübel, an dem unsere völkische Existenz krankte, umrissen. Er sagt: „Unser moderner Staat bildet fast durchweg nur auf die Individuen, nicht auf die Familie. Wird er letzteres einmal tun, dann ist ein Neubau des ganzen Staatsgebäudes aus den Fundamenten heraus unvermeidlich.“ Lange schien es so, als ob in Deutschland die Herrschaft des Individualismus in jeder Hinsicht im Staats-, im Berufs- und im kulturellen Leben der Nation immer größere Ausbreitung gewinnen sollte. Aus der völkischen Lebens- und Schicksalsgemeinschaft wurde, namentlich in den 14 Jahren des schrankenlosen demokratischen Systems, immer mehr eine lose Gesellschaftsordnung, in der jedes Individuum für sich alle Rechte seines „heiligen Ichs“ in vollen Anspruch nahm, mit dem Erfolg, daß Klassen- und Interessenkämpfe sich bis zur Verharmlosung der Wirtschaft steigerten und, daß die Gemeinschaftsbindungen nahezu bis zur völligen Auflösung zerfielen. Das ist namentlich von der Ehe und Familie, die durch zahlreiche links gerichtete Literaten in Artikeln, Romanen, Theaterstücken und Filmen als überlebte Begriffe mit geradezu teuflischer Raffinesse in den Schmutz gezogen wurden. „Wir geht nicht über Niehl“, dieses Wort des Anarchisten Stirner wurde zum Leitmotiv der tonangebenden marxistischen und pazifistischen Machthaber der Nachkriegszeit auf allen Gebieten. Erfreulicherweise hat sich unter deutschem Volk nur vorübergehend dem zerfallenden Geist einer solchen Weltanschauung ergeben, blieb aber im Innern doch gesund genug, um sich, je mehr sich die für unsere völkische Zukunft geradezu tödlichen Auswirkungen offenbarten, davon loszulösen und sich im wachsenden Maße wieder zu den alten, ihm von seinem Vordätern überlieferten Grundgedanken einer ihm angemessenen Lebensführung zurückzufinden.

Nur so konnte es der nationalen Revolution gelingen, auf allen Lebensgebieten wieder an die Stelle der schrankenlosen Selbstsucht das verpflichtende Wir zu setzen, das das Wohl des einzelnen bedingungslos dem der Gemeinschaft unterordnet. Diese Erneuerung unseres Gemeinschaftslebens konnte selbstverständlich nicht auf die Wirtschaft beschränkt bleiben, sondern mußte gerade auch das biologische Gebiet erfassen, auf dem unserem Volke die schwersten Gefahren hinsichtlich seines völkischen Bestandes drohen. Rein zahlenmäßig gesehen, ist ja auch für unser Volk, gerade weil es sich jetzt wieder auf sich selbst bekennt, noch gar nichts verloren. Obwohl Deutschland nur den am wenigsten Teil Europas umfaßt, ist angefaßt einer Bevölkerungszahl von 65 Millionen immer noch jeder achte Europäer Reichsdeutscher. Wir leben auf zwar engem, trotzdem aber nicht völlig ausgefühltem Raum. Und trotz unserer schwachen militärischen Rüstung hat man uns bis jetzt gerade wegen unserer Bevölkerungszahl nicht den Anspruch einer europäischen Großmacht zu bestreiten gewagt. So ist unsere Volksszahl gegenwärtig unserer stärksten außenpolitischen Aktivität. Aber trotzdem laßt auf uns das Bewußtsein, daß die biologische Grundlage unseres völkischen Lebens gefährdet ist. Die Bevölkerungshatistiken geben darüber genauesten Aufschluß. Wir haben aufgehört ein wachsendes Volk zu sein und leiden an einer nicht nur durch die Verstärkung und die Not, sondern auch durch den Verfall der religiösen und weltanschaulichen Bindungen eingetretenen Ueberalterung infolge des wachsenden Geburtenrückganges. Einige Zahlen beleuchten die Entwicklung. Im Jahre 1900 kamen auf 1000 Einwohner 35,8 Geburten, 1920 noch 25,7 und 1932 nur 14,8. In absolute Zahlen umgekehrt, bedeutet das, daß die deutsche Bevölkerung 1900 sich um 1,2 Millionen vermehrte, 1920 um fast 700 000 Köpfe und 1932 nur noch um 300 000. Aber auch der gegenwärtige Ueberstich ist eine Täuschung. Er kommt nur dadurch zustande, daß gegenwärtig die Altersschichten zwischen 30 und 55 Jahren prozentual übermäßig stark vertreten sind und infolgedessen die Sterblichkeitsziffern sehr gering sein müssen. In wenigen Jahren bereits wird jedoch diese „Opportunität des Todes“ fällig, wie sie der Statistikler Burgdörfer genannt hat, und dann werden die Sterblichkeitsziffern gewaltig anschwellen.

Dieser Tatsache haben die führenden Männer der nationalen Erhebung mit Recht ihre volle Aufmerksamkeit geschenkt, da sie an die Lebenswurzeln unseres deutschen Volkstums rühren. Zahlreiche Maßnahmen sind bereits angeordnet und sollen in der nächsten Zeit praktisch wirksam werden. Beseitigt ist bereits mit dem Weimarer Parteienstatut die eingangs erwähnte Dismantelierung namentlich der linderreichen Familien. Erst seit der nationalen Erhebung steht die Familie wirklich als die Urtzelle von Volk und Staat wieder im Mittelpunkt aller staatlichen Maßnahmen.

Englisch-amerikanische Schuldeneinigung

Teilzahlung am 15. Juni

London, 13. Juni. Die englisch-amerikanischen Verhandlungen in der Schuldenfrage haben zu einer Einigung über eine englische Teilzahlung am 15. Juni geführt.

Bis zur Stunde liegt noch ein gewisses Geheimnis über der Angelegenheit. Der Schatzkanzler hatte zunächst die Absicht, um 15 Uhr hierüber eine Erklärung im Unterhaus abzugeben. Sie wurde dann auf 18 Uhr verschoben. Neville Chamberlain teilte schließlich mit, daß er die Erklärung noch nicht abgeben könne. Er hoffe aber, dies um 22 Uhr tun zu können.

Die mit Spannung erwartete Erklärung nahm drei Minuten in Anspruch.

Chamberlain erklärte, daß er auch jetzt noch nicht in der Lage sei, eine vollständige Erklärung über die Junirats der Kriegsschulden an Amerika abzugeben. Er könne heute aber nur soviel sagen, daß es einen langwierigen Meinungsaustausch zwischen der britischen und der amerikanischen Regierung gegeben und daß der britische Wertschatler in Washington im Staatsdepartement eine Note überreicht habe, die die britischen Vorschläge betreffend der Juniteilzahlung auseinandersetzt. „Wir erwarten“, schloß Chamberlain, „morgen vom Präsidenten Roosevelt eine Antwort auf unsere Note zu erhalten. Wir haben keinen Grund anzunehmen, daß diese Antwort anders als befriedigend für uns sein wird, aber da sie sich noch nicht in unseren Händen befindet, bin ich nicht in der Lage, dem Unterhaus ihren Inhalt bekanntzugeben.“

Belgien zahlt nicht?

Washington, 13. Juni. Der belgische Gesandte hatte am Dienstag dem Staatsdepartement einen Besuch ab. Es wird angenommen, daß er dabei Mitteilung von der Unfähigkeit Belgiens gemacht hat, die fällige Schuldenzahlung zu leisten.

Für den Fall eines Scheiterns...

London, 13. Juni. Wie Reuters meldet, sollen Skandinavien, Holland, Belgien und Luxemburg bereits Maßnahmen für den Fall eines Scheiterns der Weltwirtschaftskonferenz ergreifen haben. Diese Maßnahmen

Die oberste Reichsleitung der NSDAP.

Berlin, 13. Juni. Die NSDAP. meldet: In einer Verfügung vom 2. Juni hat der Führer angeordnet, daß folgende bisherige Amtsleiter der NSDAP. künftighin den Titel „Reichsleiter“ und die oberste Reichsleitung bilden: Rudolf Heß, Leiter der Politischen Zentralkommission, Ernst Röhm, Stabschef der SA, Heinrich Himmler, Reichsführer der SS, Franz Xaver Schwarz, Reichs-Verbandsleiter, Philipp Bouhler, Reichsgeschäftsführer, Walter Buch, Vorsitzender der Reichs-NSDAP, Wilhelm Grimm, Vorsitzender der 2. Kammer der Reichs-NSDAP, Robert Ley, Stabsleiter der NSDAP, Walter Darré, Leiter des Agrarpolitischen Amtes, Joseph Goebbels, Reichspropagandaleiter, Hans Frank II, Leiter der Reichsabteilung, Otto Dietrich, Reichspressesprecher, Max Amann, Amtsleiter für die Presse, Alfred Rosenberger, Leiter des Außenpolitischen Amtes, Waldrud Schirach, Reichsjugendführer, Karl Pfefferle, Schriftführer des Nationalsozialistischen Deutschen Arbeitervereins.

Luthertag der „Deutschen Christen“

Wehrkreispfarrer Müller Schirmherr

Berlin, 13. Juni. Wie das D.N. Büro meldet, hat der Vertrauensmann des Reichskanzlers in kirchlichen Angelegenheiten, Wehrkreispfarrer Müller, die Schirmherrschaft für den von der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ am 10. November d. J. im ganzen Reichsgebiet geplanten großen Luthergedenktag übernommen. Im Festauschuß, der in der Bildung begriffen ist, werden führende Vertreter der Nationalsozialistischen Partei und der Glaubensbewegung sich befinden, die vor allem auch auf kulturellem Gebiet hervorgetreten sind. Der Luthertag vom 10. November wird begangen anlässlich des 460. Geburtstages des großen Reformators. Er soll in gewissem Sinne auch als ein protestantisches Gegenstück zu den Nationalsozialisten ein großer Protest gegen den Vatikan werden.

12.6. 113.0 119.0 127.0 130.0 137.0 142.0 101.0 12.6. 113.0 119.0 127.0 130.0 137.0 142.0 101.0 12.6. 113.0 119.0 127.0 130.0 137.0 142.0 101.0 12.6. 113.0 119.0 127.0 130.0 137.0 142.0 101.0